

Schöne Aussichten – Folge 1

# Der Große Übergang – Der Weg zu einer gerechten, freien und nachhaltigen Welt

Der Große Übergang (im Original: Great Transition – The promise and lure of the times ahead) ist die Vision einer gerechten, freien und ökologisch gesunden Welt. Auf der Suche nach Antworten, wie die Menschen in Zukunft leben wollen, vollzieht sich ein Wertewandel und ändert die Welt zum Positiven. Die Vision wurde 2002 von der Global Scenario Group veröffentlicht.

## Der Große Übergang: Eine Schöne Aussicht

Alle Anstrengungen haben sich gelohnt: im Jahr 2060 ist der Große Übergang gelungen. Die Menschen haben sich die Vision von einem selbstbestimmten Leben in einer kulturell reichen, inklusiven und ökologisch gesunden Welt erfüllt. Sie leben in einer vernetzten und gerechten Welt.

Die zwischenmenschliche Solidarität ist so groß wie nie, ebenso der gegenseitige Respekt vor verschiedenen Lebensweisen. Die Welt ist friedlicher geworden, auch weil immer mehr Menschen der bittersten Armut entkommen sind und noch viel mehr Menschen ein lebenswürdiges Einkommen verdienen.

Sowohl auf politischer als auch auf wirtschaftlicher Ebene haben soziale und ökologische Ziele oberste Priorität. Die Menschenrechte werden überall eingehalten.

Die Natur hat die Möglichkeit bekommen aufzuatmen, sie wird nicht mehr über Gebühr strapaziert. Es ist selbstverständlich darauf zu achten, nachfolgenden Generationen eine intakte Umwelt und ausreichende Ressourcen zum Leben zu hinterlassen.

Die beschriebene Welt ist nicht das Paradies, sondern wird immer noch von Menschen mit all ihren Schwächen bevölkert. Die Lebenslust und das Gefühl, in einer schätzenswerten Welt zu leben, überwiegen diese Schwächen. Der Große Übergang liefert Ideale und Ziele, an denen die Menschen ihre Entscheidungen zur Gestaltung einer besseren Zukunft ausrichten können.

## Andere Entwicklungen sind möglich

Aus Sicht der Autoren der Global Scenario Group steht die Welt von heute an einem Scheidepunkt. Ausgehend vom Status quo beschreiben sie drei mögliche globale Entwicklungspfade: Konventionelle Welten, Verfall und Barbarei und die Großen Übergänge (Great Transitions). Für die Entwick-

19. Juli 2011

Autorin: Juliane Pohl  
juliane.pohl@fortschrittszentrum.de  
Tel. +49 69 788 098 292



Herausgeber: Dr. Stefan Bergheim  
stefan.bergheim@fortschrittszentrum.de  
Tel. +49 69 788 098 291

[www.fortschrittszentrum.de](http://www.fortschrittszentrum.de)

Gefördert durch:

**BMW Stiftung**  
Herbert Quandt

Zentrum für  
gesellschaftlichen  
Fortschritt



lung jedes Pfades wurden zwei mögliche Szenarien erstellt: Marktkräfte und Politische Reformen für die Konventionellen Welten, Zusammenbruch und die Welt als Festung für Verfall und Barbarei, sowie Öko-Kommunalismus und das Neue Nachhaltigkeits-Paradigma für die Großen Übergänge.

Die hier beschriebene Vision entspricht dem Neuen Nachhaltigkeits-Paradigma, dem attraktivsten der sechs Szenarien. Es wird erreicht durch einen globalen Wandel fundamentaler Werte und gesellschaftlicher Organisationsprinzipien.

## Die Akteure des Großen Übergangs

Vier Akteuren kommt in der Vision eine herausragende Rolle zu.

- Internationale Organisationen, wie die Vereinten Nationen, sind die kollektiven Sprachrohre für immer weniger einflussreiche Nationalregierungen. Sie sind ein Instrument zur Umsetzung des Wertewandels - aber nicht dessen Quelle.
- Transnationale Unternehmen entdecken soziale Standards und Nachhaltigkeitsstrategien als gewinnbringendes Geschäftsmodell. Durch ihre enorme Reichweite und globalen Einfluss sind sie in der Lage, den gesellschaftlichen Wandel mitzutragen.
- Nichtregierungsorganisationen sind die Repräsentanten der Zivilgesellschaft. Sie bündeln Kräfte, um politische Debatten zu unterstützen und um moralische Aspekte zu ergänzen. Sie erhöhen die öffentliche Aufmerksamkeit und die Transparenz politischer Entscheidungsprozesse.
- Engagierte Menschen mit einem Bewusstsein für größere Zusammenhänge sind die entscheidenden Akteure; gleichsam der Motor, der den gesellschaftlichen Wandel antreibt. Ist der Wandel der Werte im Bewusstsein der Menschen verankert, dann ist er auch auf institutioneller Ebene durchsetzbar.

## Wie sich der Wertewandel vollzieht

Die Umgestaltung von Institutionen und Wirtschaft zu Akteuren im Dienste des Großen Übergangs ist grundsätzlich eine Sache des Willens, nicht der Ressourcen. Antrieb bekommt dieser Wille aus dem Bewusstseins und Wertewandel der Menschen.

Der Wertewandel beginnt damit, dass sich die Gesellschaft die Frage stellt: Wie wollen wir in Zukunft leben? Auslöser sind zwei Impulse: der Druck (push) der Notwendigkeit und der Sog (pull) des Wünschenswerten. Im Zusammenspiel von Druck und Sog ergeben sich neue Sichtweisen auf Konsum und materiellen Reichtum, ökologische und soziale Problemstellungen.

## Der Große Übergang: das attraktivste von sechs Szenarien

### Akteure des Wandels

### Wandel: eine Sache des Willens

Notwendigkeiten, bestehende Werte herauszufordern können sein:

- die allgemeine Sorge um die Zukunft,
- die Angst vor dem Verlust persönlicher Freiheit und Gestaltungsmöglichkeiten,
- die Befürchtung, dass die Politik nicht in der Lage ist, mögliche Krisen und Herausforderungen zu meistern,
- das Gefühl der Überforderung durch aufreibende Lebensweisen

Wünschenswerte Anreize können sein:

- die Aussicht auf ein abgesichertes Leben,
- der Wunsch nach aktiver Teilnahme und Mitgestaltung des politischen und kulturellen Lebens,
- die Aussicht auf einen Lebensstil, der mehr Zeit für die persönliche Entfaltung, gute zwischenmenschliche Beziehungen und eine engere Verbindung zur Natur erlaubt.

Daraus folgt für die Autoren der GSG die Einsicht, dass einige Denkweisen überholt sind:

- Unendliches ökonomisches Wachstum ist aufgrund begrenzter Vorräte an nicht erneuerbaren Ressourcen unmöglich und widerspricht dem Streben nach mehr Nachhaltigkeit.
- Immer mehr Konsum und wachsender materieller Reichtum ist kein Weg zu einem erfüllten und zufriedenen Leben.

Die nebenstehende Erfüllungskurve zeigt, dass steigender Konsum die Lebenszufriedenheit nur begrenzt erhöhen kann. Rückt als Folge des Wertewandels die Steigerung von Lebenszufriedenheit und Lebensqualität ins Zentrum menschlicher Bestrebungen, verliert rein materieller Konsum an Bedeutung. Die dadurch frei werdenden materiellen und zeitlichen Ressourcen können für den Ausbau persönlicher Beziehungen, kreativer Beschäftigungen und Partizipation in sozialen und ökologischen Bereichen genutzt werden.

## Auf dem Weg zu einer zivilisierten Globalisierung

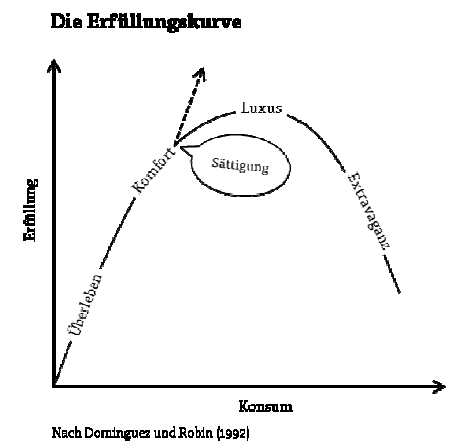
Es gibt Anzeichen, dass sich Werte wandeln und die Menschen ihre Handlungsspielräume nutzen, um Institutionen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu verändern.

- Immer häufiger wird das Wohlergehen von Ländern und Menschen an mehr als nur dem Einkommen gemessen. Bekannte Initiativen sind u.a. die Kommission der französischen Regierung zur Messung von wirtschaftlicher Leistung und gesellschaftlichem Fortschritt aus dem Jahr 2009 oder der Human Development Index, der seit 1990 jährlich von den Vereinten Nationen veröffentlicht wird.

## Notwendigkeiten für einen Wertewandel

## Verlockungen eines Wertewandels

## Überholte Denkweisen



## Breite Wohlfahrtsmessung

- Sehr viele Unternehmen verfügen mittlerweile über Nachhaltigkeitsstrategien. Und immer mehr Unternehmen veröffentlichen neben ihren wirtschaftlichen Erfolgen auch Nachhaltigkeitsberichte nach den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Sie berichten über Maßnahmen zur Umsetzung und Verbesserung ökologischer und sozialer Standards.
- Die Proteste der Bürger gegen soziale und politische Missstände in einigen Ländern der Mittelmeerregion zu Beginn des Jahres 2011 waren Ausdruck des Aufblühens einer selbstbewussten Zivilgesellschaft. Der Kampf der Bürger für mehr Freiheitsrechte und Demokratie wurde durch die Nutzung von sozialen Netzwerken koordiniert und erfuhr durch ebendiese Kanäle Solidaritätsbekundungen von Menschen aus aller Welt.

Mögliche Fortschritte auf dem Weg zur Verwirklichung der Vision können anhand von Kriterien verfolgt werden. Die aus Sicht der Autoren ideale Entwicklung einiger dieser Kriterien ist im Folgenden dargestellt:

Demographie und soziale Situation: Die Weltbevölkerung wächst weniger schnell. Nachhaltige Siedlungskonzepte für Städte und ländliche Gebiete verbessern die Lebensbedingungen der Einwohner. Armut und ungleiche Verteilung von Einkommen werden gemildert.

Wirtschaft: Verändertes Konsumverhalten verschafft Unternehmen, die ökologisch effizient und sozial verantwortungsbewusst handeln, Wettbewerbsvorteile. Die Gelder für nötige Investitionen sind in der Weltwirtschaft grundsätzlich vorhanden und müssen nur umverteilt werden. Der Wandel erwirtschaftet auch eigene Erträge. So können z.B. Ökodividenden mithilfe von Einsparungen durch umweltfreundliche Produktionsweisen entstehen oder Friedensdividenden durch weniger Ausgaben für Rüstungsgüter.

Staaten: Der Trend zu Demokratisierung und Dezentralisierung, um dem Wunsch nach mehr Bürgerbeteiligung gerecht zu werden, erfasst immer mehr Länder. Dies drückt sich auch durch den wachsenden Einfluss von Nichtregierungsorganisationen aus.

### **Die Autoren...**



Die Great Transition wurde 2002 von der Global Scenario Group (GSG) veröffentlicht, einem seit 1995 bestehenden Gemeinschaftsprojekt des Tellus Institute in Boston und des amerikanischen Büros des Stockholm Environment Institutes (SEI). Hauptautor ist der Physiker Paul Raskin, der 1976 das Tellus Institute und 1989 den amerikanischen Ableger des SEI gründete. Die GSG arbeitet unabhängig und finanziert sich durch Spenden. Hauptgeldgeber sind das SEI, das Umweltprogramm der Vereinten Nationen und die Rockefeller Stiftung. Die GSG setzt sich international aus 21 Wissenschaftlern aus vielen Fachrichtungen zusammen. Gesammeltes

### **Nachhaltigkeitsstrategien in Unternehmen**

### **Mehr Demokratie**

### **Fortschritte auf dem Weg zum Großen Übergang**

### **Autoren arbeiten unabhängig und spendenfinanziert**



Expertenwissen und viele Jahre an Lebens- und Arbeitserfahrung sind in die Great Transition eingeflossen.

Die GSG und ihre beiden Gründungsorganisationen setzen sich mit ihrer Arbeit für ökologisch und sozial nachhaltige Entwicklungen der Welt ein. Sie unterstützen unter anderem Chancengleichheit, Intergenerationengerechtigkeit und die Einhaltung der Menschenrechte.

### **...und ihre Motive**

Im Jahre 1992, also drei Jahre vor Gründung der GSG, fand in Rio de Janeiro die Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (UNCED) statt, der sogenannte Erdgipfel. Die auf dieser Konferenz vertiefte Idee der Vereinbarkeit von Wirtschaftswachstum und ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit schärfte das Bewusstsein für die Problematik und war ein wichtiges Signal. Die Gründung der GSG und die Erarbeitung der Great Transition folgten der Einsicht, dass nicht nur die Symptome der negativen Folgen der Globalisierung gelindert werden müssen. Die Lösung muss ein Ansatz sein, der die Ursachen bekämpft, indem alte Werte, überholte ökonomische Strukturen und soziale Gefüge herausgefordert und neu gedacht werden. Durch die Darstellung von möglichen zukünftigen Entwicklungen sollen Entscheidungsgrundlagen geliefert werden, um auf eventuelle zukünftige Ereignisse besser vorbereitet zu sein.

Die Autoren wollen mit ihren Szenarien möglichst viele Menschen erreichen. Der Text ist sehr anschaulich und leicht verständlich verfasst. Übersetzungen ins Deutsche und Spanische liegen ebenfalls vor.

### **Für wen der Große Übergang eine schöne Aussicht ist...**

Ein steigender Lebensstandard und weniger Ungerechtigkeit sind verheißungsvoll für die Ärmsten, mehr Mitspracherecht ist verheißungsvoll für die Unterdrückten und mehr Solidarität ist verheißungsvoll für die Alleingelassenen. Ein Leben in Frieden, Freiheit und eine intakte Umwelt ist verheißungsvoll für alle.

Für die Menschen, die bereits in demokratischen Ländern mit hohem Lebensstandard leben, wird der Gewinn ein Zuwachs an Lebenszufriedenheit sein.

Ein weiterer Gewinner ist eine Gruppe, die heute keine Stimme hat, um über das Aussehen einer zukünftigen Welt mitzuentcheiden: die Menschen zukünftiger Generationen. Die Vision nimmt Rücksicht auf die Ressourcen, welche die Nachkommen für ein selbstbestimmtes Leben brauchen.

Auch für die Teile der Wirtschaft, die sich auf soziale und ökologische Standards einstellen, birgt der Große Übergang positive Entwicklungsmöglichkeiten.

### **Bekämpfung der Ursachen negativer Folgen der Globalisierung**

### **Ein besseres Leben für viele...**

### **...mit Rücksicht auf nachfolgende Generationen**

## **...und für wen nicht**

Es gibt einige Gruppen, für die die Vision weniger wünschenswerte Auswirkungen haben kann und die deswegen möglicherweise Gegenspieler darstellen. Da es auch in der Vergangenheit nicht an Nachhaltigkeits- und Menschenrechtsabkommen mangelte, stellt sich tatsächlich die Frage nach den Gründen, welche deren Umsetzung gehemmt haben.

Die Auflösung bestehender wirtschaftlicher und politischer Machtstrukturen, sofern sie hinderlich sind, ist ein zentrales Element des Großen Übergangs. Unternehmen können mit verstärktem Lobbyismus für den Erhalt ihrer wirtschaftlichen Macht reagieren. Politischer Machtverlust droht durch die Ausweitung von Demokratie und Bürgerbeteiligung. Alteingesessene politische Eliten können versuchen, dies zu verhindern. Auch die Durchsetzung rein nationaler Interessen auf globaler Ebene führt häufig zu Blockaden bei der Umsetzung allgemein wünschenswerter Vorhaben.

## **Schöne Aussichten auch für die Umsetzbarkeit?**

Um den Weg zum Großen Übergang zu ebnen, müssen einige wesentliche Bedingungen gegeben sein, deren Umsetzung nicht leicht sein wird.

- Ein Bewusstseinswandel auf individueller, politischer und wirtschaftlicher Ebene ist die entscheidende Bedingung für den Großen Übergang. Viele kleine Schritte in die richtige Richtung machen Mut und setzen Signale zum Mitmachen und Umdenken. Es kann keinen übergeordneten Plan zur Umsetzung geben. Verfügen die Akteure über Visionen, können daran Handlungen und Entscheidungen ausgerichtet und bewertet werden.
- Eine weitere Bedingung ist der Ausgleich des asymmetrischen politischen Einflusses kleiner aber mächtiger Interessengruppen und wenig organisierter, sehr differenzierter Interessen der Allgemeinheit. Rahmenbedingungen zur Stärkung der Zivilgesellschaft müssen von der Politik gesetzt werden, um den unverhältnismäßigen Machteinfluss kleinerer Gruppen zu beschränken.
- Gleichzeitig müssen politische Entscheidungsprozesse so gestaltet sein, dass auch Vorhaben mit einem langfristigen Umsetzungshorizont Beachtung im politischen Entscheidungsprozess finden.
- Preise von Gütern und Dienstleistungen müssen die wahren sozialen und ökologischen Kosten widerspiegeln, also negative externe Effekte in ihre Berechnung einbezogen werden. Die Bestimmung der wahren Kosten wird vermutlich einfacher sein als die Durchsetzung der Bedingung gegen den Widerstand der Vetospieler.

Der Große Übergang ist eine globale Vision. Die oben genannten Punkte müssen, um global Wirkung zu zeigen, auch global umgesetzt werden. Dafür ist allerdings weder eine zeitgleiche Umsetzung möglich noch nötig: Länder befinden sich auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen und kön-



## **Lobbyismus für den Erhalt bestehender Machtstrukturen**

## **Viele kleine Schritte in die richtige Richtung**

## **Asymmetrischen Einfluss beschränken**

## **Abbildung wahrer Kosten**

## **Globale Umsetzung einer globalen Vision**



nen ihrem Stand entsprechende unterschiedliche Handlungen durchführen.

In Deutschland zeigen individuelle, wirtschaftliche und politische Initiativen, dass der Wille und die Ressourcen vorhanden sind, eine der hier beschriebenen Vision ähnliche Zukunft aufzubauen. Allerdings bleibt noch viel zu tun, um die genannten Bedingungen durchzusetzen und der Einfluss von Vetospielern ist durchaus spürbar.

## **Die Vision als Impulsgeber**

Weltweit zeigen viele, vor allem zivilgesellschaftliche Initiativen, dass die Ideen des Großen Übergangs auf fruchtbaren Boden gefallen sind:

Aus der Global Scenario Group ging 2003 die Great Transition Initiative hervor, ein globales Netzwerk von rund 200 Akademikern und Aktivisten, die weiterhin an der Umsetzung der Vision arbeiten und deren Anforderungen wissenschaftlich untersuchen.

Im Jahre 2009 gründete die britische Denkfabrik New Economics Foundation (nef) eine Initiative, die sich ebenfalls Great Transition nennt, und ihre Wurzeln u. a. in der hier vorgestellten Vision hat. Gemäß ihrer Expertise untersucht die nef vor allem die ökonomischen Anforderungen zur Umsetzung der Vision.

2003 übersetzten das Institut für sozial-ökologische Forschung und die Heinrich-Böll-Stiftung die Vision ins Deutsche. Die Stiftung organisierte zusätzlich eine Veranstaltung mit Paul Raskin, um den Großen Übergang in Deutschland vorzustellen und zu diskutieren.

An einigen Universitäten wird der Große Übergang in Vorlesungen und Seminaren behandelt, unter anderem am Institut für Forstwesen und Umweltstudien der Yale University in der Vorlesung „Modern capitalism and environment“ von Gus Speth. Werner F. Schulz, Gastprofessor der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Uni Witten-Herdecke benutzt den Großen Übergang für die Veranstaltung „Megacities – Unaufhaltsam aber nachhaltig gestaltbar?“.

Die Ideen des Großen Übergangs fanden unter der Federführung des damaligen Exekutivdirektors Klaus Töpfer Eingang in den 2002 vorgestellten GEO 3 Welt-Zukunftsreport des Umweltprogramms der Vereinten Nationen.

## **Schluss: Die Vision als Ziel**

Zivilgesellschaftliches Engagement gibt unter Umständen nur Impulse für einen gewünschten gesellschaftlichen Wandel. Unterstützend müssen politische Strukturen geeignete Maßnahmen durchsetzbar machen und die Handlungen aller Akteure in konsequente und zielgerichtete Bahnen lenken. Der Fokus der Zivilgesellschaft sollte deshalb auch auf der Mitge-

## **Nachfolger der GSG**

## **Wirkung entfaltet in Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik**

## **Zusammenspiel von zivilgesellschaftlichem Engagement und politischen Strukturen**

staltung politischer Rahmenbedingungen liegen. Maßnahmen, die von oben durchgesetzt werden, sind so von unten legitimiert.

Die Vision vom Großen Übergang ist ein sehr idealistisches und ambitioniertes Projekt. Einer konsequenten Umsetzung stehen viele Schwierigkeiten und Hindernissen im Weg. Ein wichtiger Beitrag ist allerdings die Formulierung einer globalen Vision mit einem großen gemeinsamen gesellschaftlichen Nenner. Gleichzeitig lässt die Formulierung Platz für individuell, kulturell und zeitlich verschiedene Ansätze zur Umsetzung.

## **Gemeinsamer gesellschaftlicher Nenner**

### **Quellen:**

Originaltext: [www.gtinitiative.org/documents/Great\\_Transitions.pdf](http://www.gtinitiative.org/documents/Great_Transitions.pdf)

Deutsche Übersetzung: [www.isoe.de/ftp/gt\\_deutsch.pdf](http://www.isoe.de/ftp/gt_deutsch.pdf)

Homepage der Global Scenario Group: [www.gsg.org](http://www.gsg.org)

Homepage der Great Transition Initiative: [www.gtinitiative.org](http://www.gtinitiative.org)

Homepage des Tellus Institute: [www.tellus.org](http://www.tellus.org)

Homepage des Stockholm Environment Institute:

<http://sei-international.org/index.php>

### **Überblick: Der Große Übergang**

<b>Merkmal</b>	<b>Ausprägung</b>
Wirkungskreis der Zukunft	<b>Global</b> , national, regional, lokal
Zeithorizont	<b>Lang (ab 30 Jahre)</b> , mittel, kurz
Anhaltspunkte ob Zukunft schon Wirkung entfaltet	<b>Viele</b> , mittel, wenige
Aktiver Umsetzungsprozess nötig	<b>Viel Aktion</b> , mittel, passiv
Partizipation gesellschaftlicher Gruppen im Entstehungsprozess	Viel, <b>mittel</b> , wenig
Verzerrung der Zukunft durch den Einfluss von Interessengruppen	Groß, <b>mittel</b> , klein
Mögliche Gegenspieler	<b>Mächtig</b> , mittel, schwach
Umsetzbarkeit der Zukunft	Hoch, <b>mittel</b> , niedrig

Quelle: Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt